

# Konzeption



Wörsbachstr. 53

65510 Hünstetten- Beuerbach

Telefon: 06438/1313

Email: [kiga.beuerbach@huenstetten.de](mailto:kiga.beuerbach@huenstetten.de)

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### **1. Wer sind wir?**

- 1.1 Das Team stellt sich vor
- 1.2 Unser Leitbild
- 1.3 Unser Bild vom Kind
- 1.4 Unsere Gruppen, unsere Räume und die Materialien
- 1.5 Unser Träger
- 1.6 Unsere Öffnungszeiten/ Die zu buchenden Betreuungsmodelle

### **2. Pädagogische Ausrichtung**

- 2.1 Der Gesellschaftliche Wandel
- 2.2 Hessischer Bildungsplan
- 2.3 Unsere rechtlichen Aufträge
- 2.4 Die Rolle der Fachkraft und die pädagogische Planung mit unseren Handlungsgrundlagen
- 2.5 Gesundheitsfördernde Kita

### **3. Unsere Pädagogische Bildungsbereiche und ihre Ziele**

- 3.1 Spielen und Lernen
- 3.2 Das Freispiel
- 3.3 Angeleitetes Spiel
- 3.4 Lernen über Bewegung
- 3.5 Experimentieren, Konstruieren und Forschen
- 3.6 Sprache und Kommunikation
- 3.7 Stärkung des Selbstbewusstseins und des Sozialverhaltens
- 3.8 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte
- 3.9 Musikalische Früherziehung
- 3.10 Naturwissenschaft und Technik
- 3.11 Umwelt und Naturerfahrungen
- 3.12 Mathematische Kompetenz
- 3.13 Vorbereitung auf die Schule „schlaue Füchse“

#### **4. Gemeinsam für Ihre Kinder**

- 4.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 4.2 Kinder haben Rechte und diese sichern wir!
- 4.3 Der Elternbeirat

#### **5. Ein Jahr in der Kita**

- 5.1 Der Jahreskreislauf mit seinen festen Bestandteilen

#### **6. Es ist soweit, Ihr Kind kommt in die Kita**

- 6.1 Die Anmeldung
- 6.2 Die Eingewöhnung

#### **7. Beschwerdemanagement und sein Verfahren**

- 7.1 Kinder und ihre Beschwerden

#### **8. Team und Mitarbeitermanagement**

#### **9. Leitung**

#### **10. Unser Netzwerk**

- 10.1 Netzwerkpartner
- 10.2 Andere Einrichtungen in Hünstetten

## **Vorwort**

Die Konzeption der Kindertagesstätte „In den Gärten“ soll Ihnen unsere pädagogischen Schwerpunkte, unsere Zieleetzungen und wichtige Rahmeninformationen näherbringen. Sie ist ein Spiegel unserer Werte und gibt Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit Ihren Kindern.

Wir, das gesamte Team der Kindertagesstätte, betrachten uns als familienergänzend und diese Haltung zeichnet uns aus.

Entsprechend sich wandelnder Familiensituationen und den Richtlinien des Bildungs- und Erziehungsplanes, muss die Gültigkeit unseres Konzeptes immer wieder überprüft und bedarfsgerecht verändert werden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffen, Ihnen einen guten Einblick in unsere Arbeit geben zu können.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, sprechen Sie uns bitte an.

Liebe Grüße

*das Team der Kindertagesstätte*

# 1. Wer sind wir?

## 1.1 Das Team stellt sich vor.

Das Team der Kita Beuerbach besteht aus mehreren Fachkräften und einer Küchenfachkraft. Zudem unterstützen uns zeitweise Aushilfen, studentische Aushilfen, FSJler/innen, Sozialassistenten/ Sozialassistentinnen, Praktikanten/Praktikantinnen und Auszubildende im Bereich Erzieher/innen. In unserer Kita können wir insgesamt 74 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleitritt betreuen.

Die Krippenplätze verteilen sich auf 2. Gruppen für je 12 Kinder unter 3. Jahren und 2. Elementargruppen für je 25 Kinder über 3. Jahren.

Namen der Krippengruppen:

Namen der Kitagruppen:

## 1.2 Unser pädagogisches Leitbild

Unser pädagogisches Leitbild ist geprägt von den individuellen Stärken unsere Fachkräfte. Sie begleiten uns in unserem pädagogischen Alltag und schaffen eine Ebene, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen.

Wir möchten den Kindern neugierige Impulsgeber sein und ihnen den Raum geben, Eigeninitiative zu entwickeln.

Eine der zentralen Aufgaben unseres Handelns ist es, den Kindern eine Atmosphäre zu gestalten, in der sie sich wohlfühlen und die ihnen einen verlässlichen und stabilen Raum geben, in dem sie sich weiterentwickeln können.

Wir arbeiten aus Überzeugung im pädagogischen Bereich und stellen unser professionelles Handeln stärkenorientiert in den Vordergrund.

„ Wenn Kinder an einem Thema interessiert sind, dann geschieht Bildung.“ (Arthur C. Clarke)

## 1.3 Unser Bild vom Kind

*„ Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind bereits welche“ (J. Korczak)*

Kinder kommen als eigenständige Persönlichkeiten zu Welt. Sie bringen alle Fähigkeiten mit, um unmittelbar nach der Geburt ihre Umgebung zu erkunden und in den Austausch mit ihrer Umwelt zu treten.

Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und wertgeschätzt.

Wir unterstützen sie in ihrem Bedürfnis nach Autonomie und Selbstwirksamkeit, indem wir ihnen die dafür benötigten Rahmenbedingungen schaffen.

Dabei nehmen wir die Rolle der Entwicklungs- und Lebensbegleiter ein und berücksichtigen die individuellen Lebens- und Lernumstände.

*„ Du hast das Recht, so zu sein wie du bist. Du musst dich nicht verstellen um so zu sein, wie Erwachsene dich wollen.“*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag gehört dir, keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch“ (J. Korczak)*

## 1.4 Unsere Gruppen, unsere Räume und unsere Materialien

Unsere Kindertagesstätte teilt sich in 2 Bereiche auf.

Krippe
Die Kita Beuerbach hat zwei Krippengruppen für jeweils 12 Kinder. Jeder Raum ist wie folgt ausgestattet:
<ul style="list-style-type: none"><li>• Gruppenraum mit Küchenzeile</li><li>• Nebenraum/Funktionsraum</li><li>• Schlafrum</li><li>• Waschraum (Wickelanlage, Toiletten)</li><li>• Garderobe</li><li>• Direkter Zugang über die Terrasse zum Außengelände</li><li>• Ausgang zum Außengelände durch „Matschschleuse“ für beide Krippengruppen</li><li>• Gemeinsam nutzbarer Spielflur für beide Krippengruppen</li></ul>

(Unser **Krippenbereich** verfügt über zwei Gruppenräume und bietet somit insgesamt 24 Kinder ein Betreuungsplatz. Die Gruppenräume haben jeweils einen Schlafrum, einen Waschraum mit einem Wickelbereich-und Toiletten, einen Funktionsraum, eine Küchenzeile und einen gruppeneigenen Lagerraum.

Das Außengelände schließt an den Krippenbereich an und ist entweder über die Terrasse oder durch die „Matschschleuse“ leicht zugänglich.)

Elementar
Die Kita Beuerbach hat zwei Elementargruppen für jeweils 25 Kinder. Jeder Raum ist wie folgt ausgestattet:
<ul style="list-style-type: none"><li>• Gruppenraum mit Küchenzeile</li><li>• Nebenraum/Funktionsraum</li><li>• Waschraum (Wickelanlage, Toiletten, Dusche)</li><li>• Garderobe</li><li>• Direkter Zugang über die Terrasse zum Außengelände</li><li>• Ausgang zum Außengelände durch „Matschschleuse“ für beide Elementargruppen</li><li>• Gemeinsam nutzbarer Spielflur für beide Elementargruppen</li></ul>

(Der **Elementarbereich** bietet Platz für 50 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Beide Gruppenräume verfügen über eine Küchenzeile, einen Funktionsraum, ein Bad (mit Wickelbereich) und einem Lagerraum. Das Außengelände für den Elementarbereich kann ebenfalls über die Terrassen der Gruppen oder über die „Matschschleuse“ erreicht werden.

Zusätzliche Räumlichkeiten
Die Kita Beuerbach verfügt über verschiedene Neben-, Funktions- und Aufenthaltsräumen:
<ul style="list-style-type: none"><li>• Eingangsbereich für das Abstellen von Kinderwägen</li><li>• Kita-Leitungsbüro</li><li>• Elternsprechraum</li><li>• Kreativraum</li><li>• Bewegungsraum</li><li>• Besuchertoilette und Personaltoilette</li><li>• Spielflur Krippe</li><li>• Spielflur Elementar</li></ul>

- Küche
- Putzraum mit einer Waschmaschine
- Personalraum

### **Unser Raumkonzept bezieht sich auf das Motto von Maria Montessorie**

*Vorbereitete Umgebung im Sinne Montessoris meint [...] einen [...] gestalteten Lebens- und Erfahrungsraum, der die heranwachsende Persönlichkeit bei ihrem Selbstaufbau durch aktive Auseinandersetzung mit den Bildungsinhalten stützt.“ (A.a.O., S. 51) Entscheidend ist, dass die Vorbereitete Umgebung neben der materiell gestalteten Umgebung insbesondere auch vom menschlichen Miteinander geprägt ist.*

In den Gruppenräumen beider Bereiche sind verschiedene Funktionsecken eingerichtet, welche die Kinder zum Rollenspiel, Konstruieren, Ausruhen, Experimentieren sowie zum kreativen und musischen Handeln einladen.

Durch das Wechseln von Spielmaterialien wird der Alltag immer aufs Neue interessant gestaltet. Altersgerechte Spielmaterialien werden für jedes Kind zugänglich im Raum präsentiert und können selbstständig bespielt werden.

Wir achten darauf, dass die Materialien und Spiele einen einladenden Charakter haben und Alltagskompetenzen fördern. Es ist uns wichtig, den Kindern einen achtsamen Umgang mit den Spielmaterialien zu vermitteln.

Die Elementarkinder können den Bewegungsraum, den Flur und das Außengelände nach Rücksprache mit der pädagogischen Fachkraft eigenverantwortlich nutzen. Dies ist dann der Fall, wenn keine pädagogischen Angebote in diesen Räumlichkeiten stattfinden.

Das Außengelände ist jeweils für die einzelnen Bereiche an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und beinhaltet neben Schaukeln und einem Klettergerüst einen direkten Wasserzugang durch eine Wasserpumpe. Dies ermöglicht bei warmen Temperaturen das Experimentieren mit Matsch und Sand. Als weiteres Highlight bietet die Bobbycar-Strecke viel Platz zum erprobten Fahren und ein Barfußpfad weitere Möglichkeiten zur Sinneswahrnehmung.

### **1.5 Unser Träger**

Gemeinde Hünstetten

Im Lagersboden 5

65510 Hünstetten Wallbach

### **1.6 Unsere Öffnungszeiten/ Die zu buchenden Betreuungsmodelle**

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Folgende Module können gebucht werden:

Krippe	Elementar
	7:00 Uhr - 13:00 Uhr (ohne Mittagessen)
7:00 Uhr - 15:00 Uhr (mit Mittagessen)	7:00 Uhr - 15:00 Uhr (mit Mittagessen)
7:00 Uhr - 17:00 Uhr (mit Mittagessen)	7:00 Uhr - 17:00 Uhr (mit Mittagessen)

Zu den jeweiligen Kosten können sie sich auf der Internetseite unserer Gemeinde informieren.



## 2. Pädagogische Ausrichtung

### 2.1 Der gesellschaftliche Wandel

*„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken!  
Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit.“ ( Jean Piaget)*

Unsere Gesellschaft unterliegt dem stetigen Wandel und ist hoch technisch, sozial komplex und kulturelle Vielfaltig.

Wir betrachten die Kinder und ihre Familien ganzheitlich und individuell.

Unser Ziel ist es, Bildungs- und Lebenschancen sowie Entwicklungsmöglichkeiten für alle Kinder zu sichern.

### 2.2 Der hessische Bildungsplan

Wir beziehen und orientieren uns primär am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Er dient als Grundlage unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und ihren Familien.

Dort verankert sind folgende Schwerpunkte:

- Das Kind im Mittelpunkt
- Der Schlüssel zu Welt- Sprache
- Inklusion- Vielfalt leben
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Beobachten und Dokumentieren
- Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zur Gestaltung von Lernprozessen
- „ Die wunderbare Welt des Entdeckens“
- BEP to the Future- Nachhaltige Entwicklung
- Stark im Alltag, stark im Leben. Resilienz, Bewegung und Gesundheit
- „Schätze für das Leben heben“
- Vom ich und wir- die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder im Alltag stärken
- Mit kleinen Füßen in die große Welt- Kinder unter 3.
- Jede Stimme zählt- Kinderrechte und Partizipation

Gerne können Sie den Bildungs- und Erziehungsplan von Hessen im Internet einsehen.

### **2.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz**

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages, richten wir uns nach den folgenden Rechtsgrundlagen:

- § 22 Sozialgesetzbuch – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
- § 26 Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)
- Artikel 2, 4, 23, 28 der UN-Kinderrechtskonvention
- § 8a SGB VIII

Wir sind verpflichtet, den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen. Das heißt, bei Anzeichen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, müssen wir uns frühzeitig im Team beraten und ggfs. erfahrene Kollegen/Innen und den Träger hinzuziehen. Bei schwerwiegendem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sieht das Gesetz die Kooperation mit dem Jugendamt vor.

### **2.4 Die Rolle der Fachkraft und die pädagogische Planung mit unseren Handlungsgrundlagen**

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder. Sie setzt an der Individualität jedes einzelnen Kindes an.

Unser Anliegen ist es, durch unsere pädagogische Planung „Freude am Lernen“ zu vermitteln und die Kinder auf ihren „Entwicklungsweg“ zu unterstützen.

Unsere Rolle und die damit verbundene pädagogische Planung wird hauptsächlich geprägt durch den situativen Ansatz, der Montessorie Pädagogik und der Inklusionsarbeit.

#### **Kurze Erläuterung**

##### Der situationsorientierte Ansatz:

Der situationsorientierte Ansatz rückt das Erlebte von Kindern in den Fokus und richtet sein pädagogisches Handeln danach aus. Wir greifen unterschiedliche Situationen der Lebensumwelten eines einzelnen Kindes/ oder einer Gruppe von Kindern auf und bearbeiten diese im Alltag durch Gespräche, Angebote oder Projekte gemeinsam (Kind/ Kinder und Fachkraft).

Im Fokus einer jeden Lernsituation stehen die Impulse, Ideen, Fragen und Denkweisen der Kinder.

##### Ein Auszug aus der Montessorie Pädagogik:

Laut Montessori ist das Alter von 0-6 Jahren äußerst prägend für die gesamte Entwicklung des Kindes, da sich in dieser Zeit die Persönlichkeit und die Fertigkeiten entwickeln.

Die Grundprinzipien in der Montessori-Pädagogik zeichnen sich aus:

- "Hilf mir, es selbst zu tun"  
Jedes Kind ist einzigartig und schöpferisch und trägt in sich, was es zur Entfaltung seiner Persönlichkeit braucht. Montessori spricht vom „inneren Bauplan“ der Kinder. Aufgabe von uns ist es, die Kinder zu begleiten und Bedingungen zu gestalten, die nährend, stärkende Beziehungen und Erfahrungen ermöglichen. Das Kind bekommt so viel Hilfe, dass es alleine tätig werden kann.
- Die „vorbereitete Umgebung“  
Die Umgebung ist so gestaltet, dass das Kind selbst tätig werden und damit den Aufbau seiner Persönlichkeit vollziehen kann. Die Umgebung ist überschaubar und geordnet und beinhaltet z.B. Übungen des täglichen Lebens und Sinnesmaterialien. Jedes Spiel- und Arbeitsmaterial hat seinen eigenen Platz und fordert zum Tätigwerden auf. Nur in einer

guten vorbereiteten Umgebung, kann das Kind zu einer tiefen Konzentration, zu einer „Polarisation der Aufmerksamkeit“ gelangen.

- Freie Selbstentfaltung und freie Wahl der Tätigkeit  
Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, mit wem, mit welchem Material und wo sie wie lange spielen möchten. Selbstständigkeit und authentische Anteilnahme am täglichen Leben können nur erreicht werden, wenn dem Kind die notwendige Freiheit zugestanden wird, seiner inneren Stimme bzw. seinen Bedürfnissen zu „gehörchen“. Kinder, die in ihrem eigenen Rhythmus und den eigenen Interessen folgend lernen, entwickeln Selbstvertrauen und verinnerlichen das Gelernte so am besten. Aber Maria Montessori sagt auch: „Die Freiheit des Kindes kann nicht darin bestehen, dass wir es sich selbst überlassen, es vernachlässigen. Nicht durch gleichgültige Untätigkeit helfen wir der kindlichen Seele bei allen Schwierigkeiten ihrer Entwicklung, sondern durch die bedachte Anteilnahme einer liebevollen Fürsorge.“
- Sensiblen Phasen  
Die „sensiblen Phasen“ sind Zeiten besonderer Empfänglichkeiten und Lernbereitschaften für den Erwerb ganz bestimmter Fähigkeiten. Die Aufnahmefähigkeit ist in diesen Zeiten besonders hoch. Der Mensch wird mit einem inneren Antrieb geboren, den Montessori als absorbierenden Geist bezeichnet. Montessori meint damit die frühkindliche Fähigkeit einer intuitiven ganzheitlichen Auffassung von Umwelteindrücken. In der Entwicklung des Menschen gibt es drei große sensible Phasen mit ihren jeweiligen bestimmten Bedürfnissen. Die einzelnen Phasen bauen aufeinander auf. Die nächste Phase kann nur dann ausgeschöpft werden, wenn die vorhergehenden Sensibilitäten ausreichend gefördert wurden.

#### Inklusion:

Alle Kinder werden mit ihren Stärken und Besonderheiten wahrgenommen, wertgeschätzt und gezielt gefördert.

Unsere Kindertagesstätte steht allen Kindern gleichermaßen offen.

Wir passen uns den besonderen Bedürfnissen der Kinder an und geben so allen Kindern die gleichen Chancen sich individuell und in ihrem eigenen Lerntempo weiterzuentwickeln.

Unsere Grundlagen werden durch folgende Instrumente in unserer pädagogischen Arbeit gesichert:

- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Rechtliche Grundlagen
- Unserer Konzeption und ihre stetige Weiterentwicklung
- Teambesprechungen/ kollegialer Austausch
- Fort- und Weiterbildung
- Dem Austausch mit unserer päd. Fachberatung
- Weiterentwicklung nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan durch eine BEP Fachberatung
- Der Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen
- Arbeitskreisen

## 2.5 Gesundheitsfördernde Kita

Wir haben es uns als Aufgabe gemacht, gesundheitsfördernd in unserer Einrichtung tätig zu sein. Dabei werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Kita berücksichtigt und ein positives Konzept von Gesundheit vermittelt. Das Ziel ist es, die gesamte Kita zu einer gesunden Lebenswelt zu gestalten und das für die Kinder und Fachkräfte. Gesundheitsförderung in unserer Kita ist kein zusätzliches Projekt, sondern Teil des Alltäglichen.

### Gesundheitserziehung - Gesundheits- und Ernährungsförderung in unserer Kindertagesstätte

Wir nehmen unseren Anspruch, gesundheitsfördernd zu begleiten, sehr ernst.

Hierbei stehen die Ernährung, die Körperhygiene und die körperliche und geistige Gesundheit im Mittelpunkt.

Wir möchten die vorhandene Kompetenzen und Ressourcen von Kindern anregen und stärken. Die Fähigkeiten und Chancen, im weiteren Leben gesundheitliche Potenziale zu nutzen oder Risiken zu vermeiden, hängen wesentlich davon ab, welche Kompetenzen und Orientierungen in den frühen Lebensphasen vermittelt werden. Durch alltägliche Routinen wollen wir dieses Ziel erreichen.

Ernährung in der Kita:

- Die Kinder im Elementarbereich können zwischen 7:00 Uhr und 10:30 Uhr ihr Frühstück einnehmen. Sie entscheiden selbst mit wem und wann sie frühstücken möchten.
- Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam, da sie festere Strukturen benötigen.
- Die Kinder decken selbstständig ihren Frühstückstisch und räumen diesen auch wieder auf.
- Ein guter Start in den Tag durch ein ausgewogenes Frühstück  
Wir bitten die Eltern, ein gesundes Frühstück einzupacken.
- Regelmäßig bieten wir auch ein gemeinsames Frühstück an. Die Kinder werden bei der Zubereitung und Auswahl mitbeteiligt.
- Zwischensnacks: „Nimm 5 am Tag“ Regel  
Wir bieten als Zwischensnack Obst und Gemüse an.
- Zu besonderen Anlässen darf gerne Kuchen oder sonstige Leckereien gegessen werden. Bei Geburtstagen bringen die Kinder gerne etwas mit zum Essen.
- Die Kinder lernen einen normalen Umgang mit Lebensmitteln. Gesunde und auch „ungesunde“ Lebensmittel, wie z.B. Kekse, Eis oder Kuchen gibt es, aber nur in Maßen und nicht täglich.
- Das Mittagessen wird vom Caterer geliefert, der auf eine ausgewogene Ernährung achtet.
- Das Essen wird in einem Speiseplan bildlich veranschaulicht.
- Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe ein. Es gibt in dem Elementarbereich einen Tischdienst, der beim Eindecken hilft. Durch Tischsprüche und Gespräche wird eine offene Tischkultur geschaffen und das Gemeinschaftsgefühl gefördert.
- Die Kinder entscheiden was sie essen möchten. Wir vertrauen den Kindern in ihrer Entscheidung an der Auswahl an gesunden Nahrungsmitteln, denn sie wissen was ihnen gut tut.

#### Bewegung in der Kita:

- Neben einer ausgewogenen Ernährung, spielt Bewegung eine bedeutsame Rolle für die Gesundheit.
- Wir möchten täglich den Kindern den Zugang zur Bewegung ermöglichen.
- Bewegung wird bei uns daher im Alltag integriert. Die Räume werden dementsprechend gestaltet, oder gezielte Bewegungsangebote vorbereitet.
- Der Bewegungsraum, der Flur, die Gruppen- und Nebenräume, sowie das Außengelände werden genutzt.
- Zudem finden gemeinsame Spaziergänge oder Ausflüge statt (Bolzplatz, Wald).
- Der Bewegungsraum darf nach Rücksprache mit den Fachkräften von wenigen Kindern alleine genutzt werden.

#### Krankheit in der Kita

- Kranke Kinder gehören nicht die Kita. Dazu haben wir einen separaten Leitfaden für die Eltern entwickelt.
- Wenn meldepflichtige Krankheiten in der Einrichtung ausbrechen, melden wir dies dem Gesundheitsamt.
- Zudem hängen wir Informationen für Eltern zu aktuellen Krankheiten aus, um eine Verbreitung zu minimieren.

#### Hygiene in der Kita:

- Wir achten auf regelmäßiges Hände waschen vor und nach dem Essen, sowie bei Toilettengängen und bei Bedarf und leiten Kinder zur Selbstständigkeit an.
- Husten und Niesen geschieht in die Armbeuge.
- Es stehen für die Kinder Taschentücher zur Verfügung, sodass sie sich selbst die Nase putzen können.
- Im Bereich der Sauberkeitsentwicklung setzen wir an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder an und helfen ihnen dort, wo sie unsere Hilfe einfordern. Wir drängen kein Kind auf die Toilette und kein Kind muss mit drei Jahren windelfrei sein.
- Nach dem Essen putzen wir gemeinsam die Zähne. Hier begleitet uns das Lied „Ich putze nach KAI“. Zudem haben wir eine Zusammenarbeit mit einer Zahnärztin, die bei Bedarf in die Einrichtung kommt.

### Sexualerziehung in der Kita

- Wir möchten die Kinder in der frühkindlichen Sexualerziehung darin unterstützen, dass sie ihren Körper bewusst wahrnehmen und somit ein positives Körpergefühl entwickeln.
- Dieses sensible Thema erfordert oft das verstärkte Einbeziehen der Familie des Kindes.
- Es gilt die Regel, dass keine Gegenstände in irgendwelche Körperöffnungen bei sich selbst und bei anderen eingeführt werden.
- Wir fördern die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle und begleiten diese sprachlich.
- Es ist wichtig die Kinder zu sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren
- Die Kinder sollen ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren. „Du bist genau richtig!“

### Schlafen in der Kita

- Kinder haben unterschiedliche Schlafbedürfnisse und Schlafgewohnheiten, die wir berücksichtigen.
- In der Krippe ist eine feste Schlafenszeit für die Kinder im Tagesablauf nach dem Mittagessen eingeplant. Alle Kinder haben einen festen Platz in ihrem Bett und werden durch die Fachkräfte begleitet.
- Sollte ein Kind bereits vorher müde sein, oder hat einen anderen Schlafrhythmus, kann es im Schlafräum vor dem Mittagessen hingelegt werden.
- Wir zwingen kein Kind zum Schlafen und wecken kein Kind vom Schlafen auf. Das Kind entscheidet nach seinen Bedürfnissen. Gerade im Kleinkindalter brauchen Kinder besonders viel Schlaf, um die Eindrücke zu verarbeiten. Wird der Schlaf unterbrochen, können Verarbeitungsprozesse nicht beendet werden und es hat Nachteile für die Gehirnentwicklung.
- Auch Elementarkinder können nach dem Mittagessen müde sein und bekommen die Möglichkeit, sich in den Nebenräumen auszuruhen.

Am Morgen starten die Kinder mit einem, von den Eltern vorbereitetem, Frühstück.

Dieses Frühstück sollte auf das Kind angepasst, ausgewogen und gesund sein. Getränke werden in Form von ungesüßten Tees und Wasser zur Verfügung gestellt. Die Frühstückszeit orientiert sich am Hungergefühl des Kindes. Wir achten darauf, dass ein angemessener Abstand zwischen Frühstück und Mittagessen eingehalten wird und bieten für den Übergang einen gesunden Snack in Form von Obst und Gemüse an, hierbei unterstützen wir die "nimm 5 am Tag" Regel.

Da die Kinder einen normalen Umgang mit gesunden sowie ungesunden Lebensmittel erhalten sollen, begrüßen wir an besonderen Tagen wie Geburtstag oder Feiertagen Kuchen oder andere Leckereien. Ein ausgewogenes Mittagessen wird uns von unserem Caterer zubereitet. Vor dem Essen achten wir auf die notwendige Hygiene und waschen mit den Kindern die Hände. Nach dem Essen putzen wir gemeinsam die Zähne. Hier begleitet uns das Lied „Ich putze nach Kai“.

Neben einer ausgewogenen Ernährung, spielt Bewegung eine bedeutsame Rolle für die Gesundheit. Dies wird bei uns im Alltag integriert indem wir Bewegungsmöglichkeiten in unseren Gruppenräumen, in unserem Bewegungsraum, im Flur und auf unserem Außengelände anbieten.

Auch für die nötige Ruhe der Kinder ist gesorgt, da jede Gruppe über einen Nebenraum verfügt, der ein Spiel in kleiner, ruhiger Atmosphäre ermöglicht. Zusätzliche Angebote oder Projekte finden nach Absprache und Verfügbarkeiten der Fachkräfte statt. (z.B. gemeinsames gesundes Frühstück, Zahngesundheit oder gemeinsames Kochen oder Backen).

Ein weiterer Gesundheitsaspekt ist die Hygiene. Außer dem Händewaschen vor den Mahlzeiten achten wir darauf, dass nach dem Toilettengang die Hände gewaschen werden. Wir legen den Kindern nahe in die Armbeuge zu husten und zu niesen, sowie richtig die Nase zu putzen.

Wenn ein Kind krank ist, gehört es nicht in den Kindergarten. Hinweise hierzu werden bereitgestellt und sollen beachtet werden.

Wenn ein Kind krank in der Einrichtung kommt, ist das Fachpersonal dazu angehalten zum Wohle aller, die Eltern zu informieren, damit das Kind wieder abgeholt wird.

Im Bereich der Sauberkeitserziehung setzen wir an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder an und helfen ihnen dort, wo sie unsere Hilfe einfordern.

Wir möchten die Kinder in der frühkindlichen Sexualerziehung darin unterstützen, dass sie ihren Körper bewusst wahrnehmen und somit ein positives Körpergefühl entwickeln. Dieses sensible Thema erfordert oft das verstärkte Einbeziehen der Familie des Kindes.)

#### Gesundheitsfördernde Kita für unser Personal

Die gesundheitliche Situation von unserem Personal ist wesentlich von den Verhältnissen abhängig, in denen wir arbeiten. Der Träger schafft daher die passenden Rahmenbedingungen, um Belastungen zu minimieren und optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Für das Personal werden folgende gesundheitsfördernde Maßnahmen durchgeführt:

- 32 Urlaubstage anstatt 30 Urlaubstag zuzüglich 2-4 Regenerationstage
- Gefährdungsbeurteilung für einen sicheren Arbeitsplatz
- Ärztliche Untersuchungen durch den Betriebsarzt
- kostenloses Informationsmaterial für z.B. rückengerechtes Arbeiten, Kopfschmerzblockaden lösen, mehr Bewegung im Alltag
- ein hoher Personalschlüssel, bis zu 15 % höher als das Gesetz bestimmt
- Bezuschussung der Firmenfitness von EGYM Wellpass mit 10 € monatlich
- Gesundheitstag für päd. Fachkräfte mit einer Mitarbeiter/innen-Umfrage
- Mitbeteiligung an der Dienstplangestaltung
- Beratung durch unsere päd. Fachberatung
- Positive Beziehungsgestaltung durch eine positive Arbeitsatmosphäre
- Angemessene Bestuhlung
- Regelmäßige Fortbildung zur individuellen Weiterentwicklung
- Qualitätssicherung durch die Reflexion von Abläufen und stetige Weiterentwicklung von Verfahren
- Dokumentation von Abläufen zur Vereinfachung der Umsetzung und der Förderung des selbstständigen Arbeitens

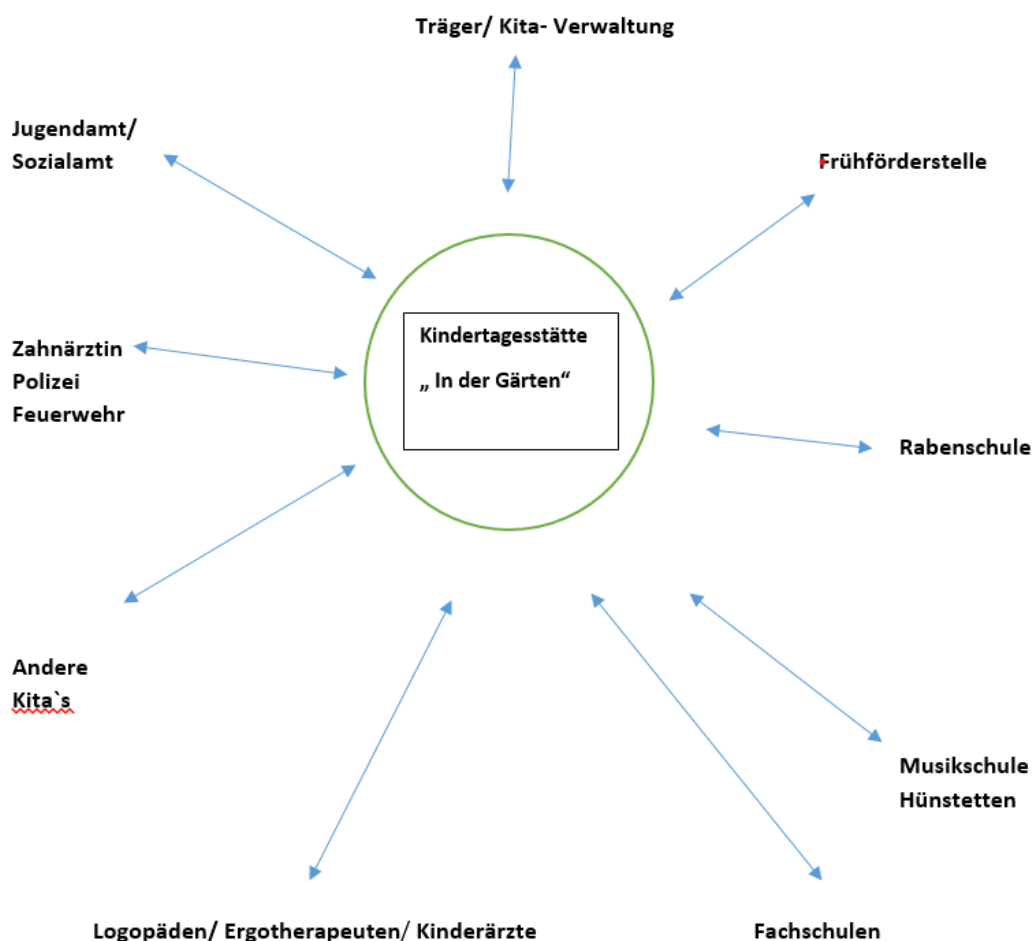
### Gesundheitsfördernde Kita für die Eltern

Die Qualität in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und uns als Fachkräfte ist für den Erfolg von gelebter Gesundheitsförderung ein ganz entscheidender Faktor. Die Gesundheit von Kindern wird maßgeblich durch ihre Familien geprägt. Wir gehen davon aus, dass alle Eltern „nur das Beste“ für ihr Kind und deren Gesundheit wollen. Wir möchten alle Eltern dabei unterstützen Ressourcen im Bereich der Gesundheitsförderung aufzubauen und weiterzuentwickeln. Dabei beachten wir die verschiedenen Familienstrukturen und Kulturen.

Was bieten wir den Eltern im Bereich Gesundheitsförderung:

- Hilfreiches Informationsmaterial
- Wir erleichtern den Zugang zu verschiedenen Hilfesysteme bei der Kinder- und Jugendhilfe, therapeutischen Leistungen und des Gesundheitswesens
- Zu Beginn der Betreuung werden alle Eltern schriftlich über die Meldepflicht von ansteckenden Krankheiten informiert. Die Eltern werden per Infoboard in der Einrichtung und/oder per E-Mail über Krankheiten in der Einrichtung informiert, sodass die Verbreitung reduziert wird.
- Hilfe zur Beantragung von Fördergeldern (bei der Kita-Verwaltung oder Leitung)
- Offene Beschwerdekultur in der Einrichtung

Weitere Punkte der Gesundheitsförderung sind im Bereich der Partizipation, der Kooperation mit Netzwerkpartnern und der kulturellen Vielfalt, welche innerhalb der Konzeption aufgeführt werden.





## Netzwerk

Wir arbeiten aktiv mit verschiedenen Institutionen zusammen, da wir die Entwicklung der Kinder unter dem Aspekt der ganzheitlichen Erziehung sehen. Die Vernetzung unserer Einrichtung mit anderen Institutionen bietet den Kindern und ihren Familien die bestmögliche Förderung und Entwicklung. Regelmäßig finden Leitungssitzungen mit allen Kita-Leitungen aus der Gemeinde Hünstetten statt, um im Verbund über sich gewisse Themen auszutauschen.

## **3. Unsere pädagogischen Bildungsbereiche und ihre Ziele**

### **3.1 Spielen und Lernen**

Spielen ist eine der grundlegendsten Tätigkeit eines Kindes die ein wichtiger Bestandteil für ihre Entwicklung und das Lernen ist. Im Spiel werden Interessen entwickelt, sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben die für die emotionale und kognitive Entwicklung ausschlaggebend sind. Spielen ist Lernen. Dafür benötigen Kinder Zeit. Zeit sich auszuprobieren, zu entdecken, Interessen zu finden und sich auszuleben. Die benötigten Rahmenbedingungen und eine ansprechende Raumgestaltung sind uns aus diesem Grund sehr wichtig.

Wir Fachkräfte sind Impulsgeber und greifen die Interessen der Kinder aus dem Spiel heraus auf.

Es werden verschiedene Spielformen bei den Kindern unterschieden wie z.B. Symbol- und Rollenspiele, Konstruktionsspiele und Bewegungsspiele.

Gerade beim Rollenspiel beobachten wir, dass Kinder diese Spielform nutzen um erlebte Situationen auf ihre Weise zu verarbeiten, sich zu erproben und zu experimentieren.

Im Tun werden die Kinder auch in ihren sozialen Beziehungen gestärkt, erleben eine entwicklungsbezogene Selbstwirksamkeit und entwickeln bzw. festigen Werte für ein soziales Miteinander.

### **3.2 Das Freispiel**

Die Kinder wählen Spielmaterial und Spielpartner, sowie das Spiel, selbstständig aus.

Wir Fachkräfte beobachten und begleiten sie und unterstützen bei Bedarf mit Impulsen und Hilfestellungen.

Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass das freie Spielen angeregt wird und die kindliche Neugier geweckt wird.

Durch die freie Wahl der Spielpartner und die Art des Spiels, schaffen wir die Möglichkeit soziale Beziehungen altersentsprechend und gruppenübergreifend aufzubauen und halten zu können. Dafür nutzen wir die unterschiedlichen Raumangebote der Kita sowie unser Außengelände.

### **3.3 Angeleitetes Spiel**

Das angeleitete Spiel dient dem Erlernen neuer Techniken, vermittelt Sachwissen und fördert das Gruppengefühl. Dieses kann ein Stuhlkeissspiel sein oder auch ein Brettspiel.

Das Verinnerlichen von Regeln und individuellen Funktionen wird im Spielalltag kindgerecht umgesetzt.

Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, welche von uns Fachkräften geplant und strukturiert werden.

Über klar durchdachte Abläufe und Wiederholungen dieser Spielsituationen werden unsere pädagogischen Ziele verfolgt.

Die gemachten Erfahrungen können von den Kindern ins das Freispiel und in den Alltag übertragen, weiter vertieft und verfeinert werden.

### **3.4 Lernen über Bewegung**

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen die Bewegung.

Bewegung ist ein der wichtigsten Bausteine der Gesundheitsförderung, denn das Bewegungsverhalten ist maßgebend für die gesamte Entwicklung der Kinder denn, sich zu bewegen ist ein Grundbedürfnis.

Durch Bewegung lernen Kinder immer wieder neue Situationen einschätzen- und bewältigen zu können. So entwickeln sie in allen Entwicklungsbereichen eigenständig neue Kompetenzen.

Unsere pädagogischen Ziele sind:

- Das Kind in seiner Bewegungsfreude zu bestärken
- Sicherheit in seiner Körperbeherrschung zu erlangen
- Die Wahrnehmungsfähigkeit, den-Gleichgewichtssinn sowie jegliche motorischen (Grob- und Feinmotorik) und koordinativen Fähigkeiten zu stärken
- Ein positives Selbstwertgefühl des Kindes zu fördern
- Soziale Beziehungen aufzubauen und zu halten
- Positiven Einfluss nehmen auf die individuelle körperliche Gesundheit der Kinder

In der Raumgestaltung haben wir verschiedene Bewegungsmöglichkeiten eingebaut. Der Bewegungsflur, der Bewegungsraum das Außengelände und Angebote im Gruppen bieten viele Anreize um sich bewegen zu können.

Zusätzlich haben wir eine Kooperation zum Sportverein in Beuerbach. Er ermöglicht uns die Nutzung des „Bolzplatz“ am Sportplatz.

### **3.5 Experimentieren, Konstruieren und Forschen**

Das Experimentieren, Forschen und Konstruieren ermöglicht das Ausprobieren und Verändern von Materialien.

Wir greifen die Ideen der Kinder auf und ermöglichen in einem von uns begleiteten Rahmen, das Experimentieren mit den von den Kindern ausgewählten Materialien.

Materialien wie Wasser, Sand, Farben und Naturmaterialien fördern die intensive Beschäftigung im Sinne von Experimentieren und Forschen.

Konstruierte Werke können bei uns wachsen und entwickeln sich teilweise über längere Zeiträume. In diesen Prozessen lernen die Kinder die Übernahme von Verantwortung, erkennen im Tun ihre Selbstwirksamkeit und ihre sozialen Beziehungen werden gestärkt. Das gestalterische Erproben

Das Konstruieren, Forschen und Experimentieren findet bei uns in allen Räumen, die den Kindern zur Verfügung stehen, statt. In den Gruppenräumen können die Kinder z.B. mit den Bauklötzen Häuser bauen und mit Farbe verschiedene neue Farbe mischen und somit experimentieren. Aber auch mit Magneten ergeben sich interessante Forschungen.

### **3.6 Sprache, Kommunikation und Literacy- Kompetenz**

Sprache, der Schlüssel zur Welt!

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel im menschlichen Miteinander und eine Grundvoraussetzung zur Schulfähigkeit. „Die Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Jedes Kind kommt mit Grundfähigkeiten zur Welt, die ihm helfen Sprache zu erlernen. In der Altersspanne vom 1.-6. Lebensjahr gibt es sensible Phase in denen Kinder spielerisch jede Sprache der engen Bezugspersonen erlernen.

Da das Erlernen der Sprache eine wesentliche Voraussetzung zur Integration in die Gesellschaft darstellt, liegt unser Fokus auf der sprachlichen Bildung und Förderung der Kinder. Des Weiteren ist Sprache bedeutsam für das Erlernen von Lesen und Schreiben und ein wichtiger Prozess für den weiteren Bildungsweg. Dazu benötigt es „Lese- und Schreibkompetenzen“ die bereits vor der Grundschule entwickelt werden. Der Fachbegriff dafür lautet Literacy. Es geht in der Kita insbesondere um das Interesse an Schriftsprache und den Umgang mit Büchern und Schrift. Sich mit Büchern über interessante Themen informieren, Schrift in der Umgebung erkennen und Spaß am Ausprobieren von Schrift haben, dies sind wichtige Elemente einer ersten Anbahnung an Literacy. So fördern wir die Kinder in dem Bildungsbereich Sprache und im Bereich Literacy:

Wir sind selbst Sprachvorbilder

- Wir singen, reimen, spielen Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele
- Wir lesen Geschichten vor
- Wir sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe und halten die Gesprächsregeln ein (z.B. ausreden lassen)
- Wir begleiten das Kind sprachlich in seinem Spiel
- Wir verbessern das Kind in seiner Grammatik und in seinem Wortschatz durch die richtige Wiederholung der Wörter/des Satzes (wir weisen es nicht aktiv auf seinen Fehler hin)
- Wir bieten Sprachanreize, stellen offene Fragen und die Umgebung wird so gestaltet, dass diese für Kinder anregend ist und ihnen die Möglichkeiten gibt, von selbst in einen Austausch zu kommen.
- Wir bietet die Möglichkeit, Schrift-Zeichen zu schreiben z.B. den eigenen Namen, wenn das Kind Interesse daran hat (keine vorgezogene Alphabetisierung oder Schreibunterricht)

Wir haben eine ausgebildete Sprachförderkraft in unserer Einrichtung. Diese unterstützt und berät uns intern in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Des Weiteren arbeiten wir nach dem Sprachprogramm „Kiss“.

Das Kindersprachscreening "KiSS" für 4 bis 4½-jährige Kinder ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstands. Ziel ist es, die Bildungschancen aller Kinder in den zu verbessern. Mit dem Verfahren sollen frühzeitig sprachpädagogische Förderbedarfe und/oder ein medizinischer Abklärungsbedarf erkannt werden, um Kindern rechtzeitig und bei Bedarf auf der

Grundlage eines Sprachförderkonzeptes die Möglichkeit einer Förderung bzw. einer Diagnostik sowie bei Bedarf einer Therapie zukommen zu lassen.

### **3.7 Stärkung des Selbstbewusstseins und des Sozialverhalten**

Durch positive und tragfähige Beziehungen erfährt das Kind Sicherheit und Anerkennung. Über ein wertschätzendes Miteinander ermutigen wir die Kinder in Beziehung zu treten und diese zu festigen, die Welt zu erforschen und zu gestalten.

Indem wir als pädagogische Fachkräfte Emotionen benennen und uns mit den Kindern austauschen, lernen die Kinder verantwortungsvoll mit den eigenen Emotionen und denen anderer umzugehen. Hierzu haben wir das Programm „Faustlos“ als wiederkehrendes Instrument verankert. Faustlos ist ein Programm zur Prävention von Gewalt an Kitas. Der Begriff Faustlos steht sinnbildlich für einen gewaltfreien Umgang bei Konflikten und emotional schwierigen Situationen. Ziel des Programms ist neben dem Unterlassen von körperlicher Gewalt auch auf verbaler Ebene fair miteinander umzugehen.

Wir begleiten und ermutigen Kinder, um:

- Kritik zu üben
- aktiv die Tagesabläufe mitzugestalten
- das zu sagen, was sie wirklich möchten und nicht möchten
- die eigenen Gefühle zu äußern
- die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und respektieren
- die Gemeinschaftsregeln gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten und zu reflektieren
- Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen
- gemeinsam altersentsprechende Lösungen in Konflikten zu finden und bieten Raum zum Abbau von Aggressionen in angemessener Weise.

### **3.8 Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte**

Kinder sind von Anfang an soziale Wesen und möchten mit anderen in Kontakt treten.

Deshalb ist die Gestaltung positiver Beziehungen eine wichtiger Themenbereiche unseres Bildungsauftrags.

Aber auch der Umgang mit Konflikten und Problemen, sowie der Umgang mit den eigenen Gefühlen und Erfahrungen des Verlusts sind weitere wichtige Bereiche.

Bei der emotionalen und sozialen Bildung und Erziehung geht es um die Vermittlung von emotionalen und sozialen Kompetenzen. Jene Kompetenzen sind Voraussetzung eines jeden Menschen, sich in eine soziale Gemeinschaft erfolgreich zu integrieren und mit der eigenen Gefühlswelt zurechtzukommen.

Unsere Ziele sind:

- Das Kind hat ein grundlegendes emotionales Verständnis von sich selbst.
- Die eigenen Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte werden zunehmend besser erkannt und zum Ausdruck gebracht.

- Die Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen werden erkannt und es kann entsprechend darauf reagiert werden.
- Es wird Verständnis füreinander gezeigt und Rücksicht aufeinander genommen.
- Die Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit des Kindes wird zunehmend verbessert.

In der Kinderkrippe sind die Kinder meist das erste Mal Teil einer größeren Kindergruppe und sind außerhalb des gewohnten familiären Rahmens gefordert, sich in dieser zurechtzufinden. Die Kinder sammeln hier entscheidende soziale und emotionale Erfahrungen, welche in ihrem weiteren Leben von großer Bedeutung sind. Die Gruppe bietet beste Voraussetzungen, erste Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck der Gefühle zu erproben und das Einhalten sozialer Regeln zu erlernen.

Wir möchten unsere Kinder dahingehend unterstützen ein positives Selbstbild zu festigen. Die Ziele dieses Bildungsbereiches werden unter anderem mit nachfolgenden Methoden umgesetzt:

- Das pädagogische Personal verhält sich als positives soziales Modell (z.B. Umgangston, Umgang mit eigenen Gefühlen oder der Gefühle anderer etc.).
- In Konfliktsituationen unterstützt das Personal die Kinder bei der Lösung ihrer Probleme und gibt für das Sammeln von eigenen Erfahrungen den nötigen Raum.
- Die Emotionen und das Verhalten der Kinder werden thematisiert.
- Die Kinder und das Personal stellen Regeln für das Zusammensein in den Gruppen auf und deren Einhaltung wird von allen Beteiligten eingefordert (z.B. Rücksichtnahme auf Andere).
- Lieder, Geschichten, Bücher mit sozialen und emotionalen Inhalten werden angeboten.
- Die Kinder lernen und üben vor allem im gemeinsamen Spiel soziale Verhaltensweisen und wir unterstützen sie dabei
- Wir bieten ein Kinderparlament an. Es ist ein Gremium für die demokratische Partizipation/Beteiligung von Kindern. Dort erhalten die Kinder die Möglichkeit sich über gewisse Themen auszutauschen, ihre Meinung mitzuteilen und über Entscheidungen abzustimmen.

### **3.9 Musikalische Früherziehung**

Musik und Tanz sind Teil der Erlebniswelt der Kinder und fördern die Kreativität, das Körperbewusstsein sowie die Selbstwahrnehmung. Die Kinder erlernen und singen in unserer Kita Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen und können innerhalb von Projekten Instrumente eigenständig herstellen. Wir unterstützen die Kinder, sodass sie Freude und den Spaß an der Musik erlangen.

Zusätzlich haben wir die musikalische Früherziehung intern verankert. Sie wird geleitet von der Hünstetter Musikschule und findet einmal in der Woche statt. Dies muss zusätzlich gebucht und bezahlt werden.

### **3.10 Naturwissenschaft und Technik**

Es liegt in der Natur des Kindes, Dinge zu hinterfragen und Geschehnisse verstehen zu wollen. Kinder interessieren sich schon früh für physikalische, chemische und biologische Vorgänge. Dieses Interesse möchten wir fördern.

An die kindliche Entwicklung angepasst, können die Kinder in unserem Außengelände beispielsweise einen biologischen Prozess beobachten, wie z.B. das Keimen, Wachsen und Blühen eines Samens. Die ersten naturwissenschaftlichen Experimente werden schon von den Kleinsten ausgeübt, indem sie Erde und Wasser zu "Matsch" vermischen.

Andere Zusammenhänge werden in Form von Projekten, je nach Altersgruppe, angeboten. Hierdurch wird das Interesse am Unbekannten gefördert und darauf abgezielt, dass das Kind sich mit neuen Themen befasst.

### **3.11 Umwelt- und Naturerfahrung**

In unserer ländlich gelegenen Kindertagesstätte bieten sich sehr viele Möglichkeiten, die Natur mit all unseren Sinnen zu erforschen und zu entdecken. Zum einen können wir in unseren Außengelände Naturprojekte umsetzen (z.B. etwas einpflanzen) und die Entwicklung der Natur beobachten. Zum anderen sind Felder, Wälder und Wiesen fußläufig zu erreichen und laden dazu ein, die Natur auch außerhalb der Kita zu erforschen. So bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihr Interesse an unserer Umwelt ausleben zu können.

Um die Sinne der Kinder zu fördern, ist der angelegte Barfußpfad unserem Außengelände äußerst wertvoll, um mit Naturmaterialien Erfahrungen zu sammeln. Der Blühstreifen rund um unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern eine Beobachtungsgrundlage für die Pflanzen- und Tierwelt. Auch die Jahreszeiten erleben die Kinder hautnah und Angebote dazu finden in Form von kleinen Projekten und Umwelterlebnistagen statt.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder ein gesundes Bewusstsein zur Natur sowie ihrer Umwelt entwickeln und schonend mit den Ressourcen wie z.B. Wasser und Strom sowie dem achtsamen Umgang mit Müll.

### 3.12 Mathematik

Die mathematische Kompetenz ist ein Bestandteil der kognitiven Entwicklung bei Kindern. Zusammenhänge zu erkennen und abstrakt zu Denken ermöglicht ihnen, ihre Welt zu ordnen und zu strukturieren. Unser Ziel ist es, dass die Kinder in der Lage sind, sich ihre Lebensumwelt mit all ihren Abläufen zu erschließen und:

- Einsicht über das Gleichbleiben von Größen und Mengen erhalten (z.B. durchs zählen)
- ein grundlegendes Mengenverständnis entwickeln
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
- den Umgang mit Begriffen wie länger, größer, kleiner lernen
- geometrische Figuren lernen zu benennen

Wir fördern diese Kompetenz durch wiederkehrende Abläufe und ein gutes Angebot im Freispiel. Dazu gehören z.B.: Zeit zuordnen im Morgenkreis, abmessen von unterschiedlichen Materialien, Gewicht vergleichen, unterschiedliche Materialien sortieren, Größen kennen zu lernen.

### 3.13 Vorbereitung auf die Schule- Das letzte Jahr im Kindergarten

„Schulvorbereitung“ dient nicht allein der Vorbereitung auf die Schule, sie ist eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben.

Mit dem Eintritt in unserer Kindertagesstätte beginnt für alle Kinder eine gezielte und ganzheitliche Förderung, die schon von Beginn an auf dem nächsten großen Lebensabschnitt „Schule“ vorbereitet. Gemäß ihres Entwicklungsstandes werden die Kinder in ihren Gruppen individuell gefördert und unterstützt.

Sie lernen, entdecken, arbeiten und spielen in der Gemeinschaft, in ihrer Gruppe, gruppenübergreifend, in Kleingruppen und für sich.

Dabei gewinnt das letzte Kindergartenjahr für die Vorschulkinder besonders an Bedeutung.

Wir bieten den Kindern in ihrem letzten Kita-Jahr gruppenübergreifend gezielte Projekte, Angebote, Ausflüge und Aktionen an.

In den Projekten und Aktivitäten wird Erlerntes vertieft, die Konzentration altersentsprechend gefördert, das Zuhören intensiviert und das selbstständige Umsetzen angeregt.

Ein Schwerpunkt des letzten Jahres liegt zusätzlich darin, dass sich die Kinder als Gruppe erleben, welche gemeinsam die Kindertagesstätte verlässt und die motiviert und gestärkt in die Zukunft geht.

Durch die Vorschulhalte werden die Kinder gezielt in folgenden Bereichen gestärkt:

- Selbstvertrauen
- Sozialkompetenz
- logisches und räumliches Denken
- Konzentrationsvermögen
- Zusammenhänge begreifen
- Neugierde ausweiten
- und Wissen erweitern

## 4. Gemeinsam für ihre Kinder

### 4.1 Erziehungspartnerschaft/ Bildungspartnerschaft

Unter Erziehungs- und Bildungspartnerschaft verstehen wir die gemeinsame Verantwortung, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Da Eltern vorrangige Bezugspersonen und „Spezialisten“ für ihr Kind sind, ist eine Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns als Kita bei der Wahrnehmung unserer Bildungs- und Erziehungsaufgaben notwendig. Wir wünschen uns einen offenen Austausch über Erziehungsvorstellungen und möchten zum Wohl der Kinder handeln. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und wir als Kita eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind und sich ihm gegenüber erzieherisch ähnlich verhalten.

Unsere Ziele in der Zusammenarbeit mit Eltern:

- Wir gehen ein Kooperationsverhältnis mit den Eltern ein, welches auf Gleichberechtigung hin angelegt ist.
- Wir gehen offen und wertschätzend mit allen Familien um.
- Wir reflektieren die Zusammenarbeit mit den Eltern, um diese zu verbessern und anzupassen.
- Wir berücksichtigen die jeweiligen Familiensituationen.
- Wir informieren die Eltern regelmäßig über unsere pädagogischen Abläufe, sowie über die Entwicklung des Kindes.
- Wir stärken Eltern in der Erziehungs- und Bildungskompetenz.

Hierzu pflegen wir in unterschiedlicher Weise einen offenen Dialog und vertiefen gemeinsam Bildungsziele und Interessen zum Wohle der Kinder.

Diesen offenen und wertschätzenden Dialog leben wir durch:

- Aufnahme- und Vertragsgespräch mit der Leitung
- Erstgespräch mit einer pädagogischen Fachkraft
- Reflexionsgespräch der Eingewöhnung
  - tägliche Tür- und Angelgespräche für einen wichtigen Informationsaustausch
- mindestens ein Entwicklungsgespräch im Jahr und bei Bedarf
- Elternbeiratswahl
- Elternabende
- Gemeinsame Feste, Projekte und Aktionen
- Informationen an Pinnwänden und an der Elternwand
- Tagesaktionen vom Tag werden täglich an der Gruppenpinnwand dokumentiert
- Plakate und Fotos zur Darstellung der pädagogischen Arbeit
- Elternbriefe
- Hospitation
- Begleitung von Ausflügen



### **Der Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird durch die Elternversammlung einmal jährlich gewählt und besteht aus einem wählbaren Erziehungsberechtigten und einem Stellvertreter für jede Gruppe.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber den Fachkräften und dem Träger.

Er hat Anhörungsrecht und führt regelmäßig Gespräche mit dem Träger und dem Personal der Kindertagesstätte. Unsere Leitung und Stellvertretung treffen sich alle 4-6 Monate und nach Bedarf mit dem Elternbeirat, um aktuelle Themen und Anliegen zu besprechen.

Aufsichts- oder Weisungsbefugnisse gegenüber dem Träger und dem Personal stehen dem Elternbeirat nicht zu. Die Mitglieder/innen des Elternbeirates sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Dies gilt auch nach dem Ausscheiden aus dem Elternbeirat.

## **5. Ein Jahr in der Kita**

Ein Jahr in der Kita umfasst nicht nur den pädagogischen und familienergänzenden Alltag, sondern er bringt auch immer wiederkehrende Situationen mit sich.

### **5.1 Ein Jahr in der Kita mit seinen wiederkehrenden Bestandteilen**

Zu unserem Jahreskreislauf für ein Kita-Kind und seine Familien gehören wiederkehrend folgende Punkte:

- Der erste Elternabend im neuen Kita- Jahr
- St. Martin
- Nikolausfeier
- Advents- und Weihnachtsfest
- Weihnachtsmarkt in Beuerbach
- Fasching
- Ostern
- Geburtstag der Kinder
- Das Entwicklungsgespräch
- Kita-Fest
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder

## **6. Es ist soweit- Ihr Kind kommt in die Kita**

### **6.1 Die Anmeldung**

Die Anmeldung erfolgt über die Leitung der Kindertagesstätte und beinhaltet die Abgabe einer schriftlichen Anmeldung entweder in der Einrichtung selbst oder bei der Kita- Verwaltung.

Durch ein darauf folgendes Vertragsgespräch mit der Leitungsebene der Kindertagesstätte entsteht der Vertrag für einen Betreuungsplatz.

Anschließend wird ein Schnuppertermin in der zugeteilten Gruppe vereinbart. Hier lernen Sie die jeweiligen Fachkräfte kennen und können sich einen ersten Eindruck zu unserem Tagesablauf machen. Ebenfalls werden bedeutsame Informationen über das Kind, den Tagesablauf, sein Spielverhalten aber auch über die Eingewöhnung und den Kita-Alltag besprochen, um den Einstieg zu erleichtern.

### **6.2 Die Eingewöhnung**

Der Übergang vom gewohnten Zuhause zum unbekanntem Neuen ist ein großer Schritt für ein Kind und für die Eltern.

Es lernt neue Kinder und Spielmaterialien kennen, baut Vertrauen zu unbekanntem Erwachsenen auf und passt sich an den Tagesablauf der Kindertagesstätte an.

Wir nehmen uns besonders viel Zeit, um eine schonende Eingewöhnung zu ermöglichen. Jedes Kind hat unterschiedliche Vorerfahrungen mit der Trennung von ihren Bezugspersonen. Hier schauen wir ganz individuell hin und unterstützen das Kind in seinen Bedürfnissen.

Von den Eltern wünschen wir uns eine offene und vertrauensvolle Kommunikation zum Wohle des Kindes und um die Eingewöhnung mit dem gewünschten Betreuungsmodell abschließen zu können.

Die Eingewöhnung in der Krippe liegt circa zwischen 6 und 8 Wochen und kann je nach Kind kürzer oder länger dauern.

Die Eingewöhnungszeit im Elementarbereich dauert circa 2 bis 6 Wochen.

Diese Zeit ist wichtig für einen guten Start der Kinder und prägt jeden weiteren Übergang in eine neue Umgebung wie z.B. Krippe zur Kita oder Kita zur Schule.

Während der Eingewöhnungszeit ist eine Bezugsperson des Kindes anwesend. Dies kann neben Mutter oder Vater auch die Oma oder Opa sein, zu dem/der das Kind eine enge Bindung hat. Um eine gute Ablösung für das Kind zu ermöglichen, dient die Bezugsperson als sichere Basis, von der das Kind immer weiter explorieren kann, um dann an der Basis wieder Halt zu finden.

Erst wenn sich ein Kind sicher in seiner neuen Umgebung fühlt, kann es Spielen, Lernen und Erkunden.

Die pädagogische Fachkraft nimmt immer mehr Kontakt zu dem Kind auf, bietet ihm Spielmaterialien an und baut über das Spiel eine Beziehung zu dem Kind auf. Die ersten Trennungen werden in Absprache mit der Fachkraft individuell gestaltet. Dazu ist es wichtig, dass sich die Bezugsperson bewusst von dem Kind verabschiedet und geht. Hier ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit des pädagogischen Fachpersonals und den Eltern sehr wichtig. Das Kind darf und soll seinen Trennungsschmerz offen zeigen. Ziel ist es, dass das Kind die Fachkraft als zusätzliche Bezugsperson akzeptiert und sich von ihr beruhigen lässt.

Die weiteren Tage der Eingewöhnung werden individuell gestaltet.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind eine oder mehrere Fachkräfte als seine hinzugekommene Bezugsperson annimmt und die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist.

## 7. Unser Beschwerdemanagement und sein Verfahren

Die gemeindeeigenen Kindertagesstätten haben ein einheitliches Beschwerdeverfahren, um allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, ihr Anliegen oder ihr Bedürfnis deutlich zu machen.

Es ist für uns von großer Bedeutung, gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden und eine gute Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten.

Wer sich beschwert, der macht uns ein Kommunikationsangebot, mit der Absicht unsere Arbeit in der Kita zu verbessern.

Beschwerden und Kritik sollen in unseren Kindertageseinrichtungen ebenso selbstverständlich geäußert werden, wie Lob und Anregungen.

Leitlinien:

- Beschwerden sind keine Last. Sie helfen uns, Schwachstellen zu erkennen und Lösungen zu finden
- Beschwerden werden als konstruktive Kritik erwünscht.
- Sie dienen einer offenen Rückmeldekultur und als Aspekt der Beteiligung
- Die Mitarbeitenden, die Leitung, die Fachberatung und der Träger sind für Beschwerden offen.
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unseren Kindertagesstätten und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern
- Das Anliegen wird zeitnah mit der betroffenen Person besprochen, um einem größeren Konflikt entgegenzuwirken.

Alle Kinder erhalten bei uns das ihnen zustehende Recht, in allen Angelegenheiten, die sie selbst und das Zusammenleben in der Gemeinschaft betreffen, beteiligt zu werden. Wir schaffen den Kindern dafür einen schützenden Rahmen und begleiten sie.

In einer Kultur des Zuhörens werden die Kinder grundsätzlich mit ihren Anliegen ernst genommen.

Wir ermutigen sie, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und mit anderen Kindern und Erwachsenen in Aushandlungsprozesse zu gehen. Dadurch erwerben sie eigeninitiativ das Verantwortungsgefühl, für ihre persönlichen Belange und für die Belange der Gemeinschaft einzustehen. Auch erfahren sie so, Kompromisse einzugehen.

### 7.1. Inhaltliches Vorgehen bei Beschwerden

Eltern und andere Kooperationspartner/-innen sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut und werden informiert:

- beim Aufnahmegespräch/Vertragsgespräch mit der Leitung
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- durch Hinweise an der Kita - Pinnwand
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über den Elternbeirat
- über den Träger/pädagogische Fachberatung

**Beteiligte können sich beschweren:**

- bei den pädagogischen Fachkräften
- bei der Leitung
- bei der Fachberatung
- bei dem Träger
- über das Beschwerdeformular
- über anonymisierte Elternbefragungen (evtl. ab 2020)
- über den Elternbeirat

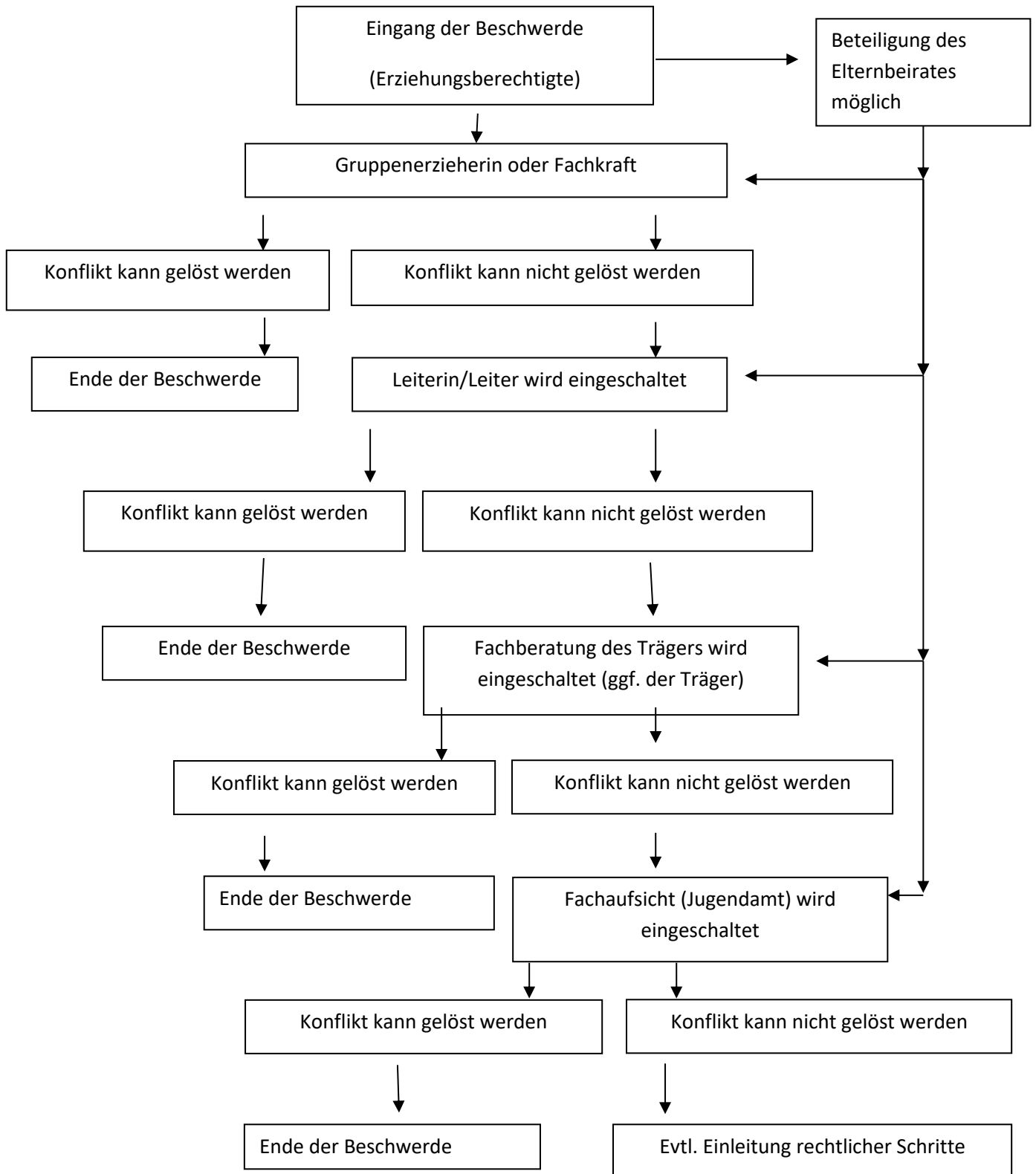
**Die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert:**

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular (Das Beschwerdeformular kann auf eigenen Wunsch eingesetzt werden. Fester Bestandteil wird das Formular, wenn die Leitung kontaktiert wird oder ein Verfahren eine längere Bearbeitungszeit benötigt.)
- bei Tür- und Angelgesprächen (kurzer Austausch)
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- von dem Träger/Fachberatung
- durch Einbindung des Elternbeirats
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

**Die Beschwerden werden bearbeitet (je nach Situation):**

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit dem Elternbeirat
- in Teamgesprächen/Dienstbesprechungen
- in Leitungsrunden
- mit dem Träger/Fachberatung
- auf Elternabenden

## Beschwerdeweg für Eltern in Kindertagesstätten der Gemeinde Hünstetten



Beschwerden gemäß § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und § 24 SGBVIII (Anspruch auf Förderung/ Kita-Platz in Tageseinrichtungen) sind von diesem Verfahren ausgenommen. Bitte wenden Sie sich direkt an die Leitung und Fachberatung.

## 7.2. Kinder und ihre Beschwerden

„Kinder haben das Recht, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren.“ Das ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert und wirkt bis in das Kinder- und Jugendhilferecht im § 45 SGB VIII hinein.

Hinter jeder Beschwerde steht immer ein Wunsch bzw. ein unerfülltes Bedürfnis oder eine Enttäuschung. Zu den menschlichen Grundbedürfnissen zählen körperliche Bedürfnisse, psychische Bedürfnisse und soziale Bedürfnisse. Die Befriedigung der Bedürfnisse ist die Grundvoraussetzung für körperliches und seelisches Wohlbefinden und damit für seelische und geistige Gesundheit und Entwicklung. Das heißt, dass die Kinder das Recht haben, alles vorzubringen, was sie stört, um Abhilfe einzufordern.

Beschwerden sind nicht an ein Mindestalter und auch nicht an eine bestimmte sprachliche Form gebunden. Gerade bei kleinen Kindern können körpersprachliche – mimische und gestische – Äußerungen oder Zeichnungen Unzufriedenheit im Sinne einer Beschwerde ausdrücken. Es ist davon auszugehen, dass Kinder ihre Beschwerde nur selten verbal differenziert ausdrücken. Wir als Fachkräfte sind gefordert, die vielfältigen Ausdrucksformen von Kindern achtsam, feinfühlig und wertschätzend wahrzunehmen und gegebenenfalls als Beschwerde zu interpretieren. Die vielfältigen Unmutsäußerungen von Kindern werden erst zu einer Beschwerde, die bearbeitet werden kann, wenn sie als solche erkannt wird. Das ist nicht immer einfach!

### Wie können Kinder sich beschweren?

Kinder lernen sich zu beschweren, indem sie sich beschweren! Daher regen wir die Kinder dazu an und unterstützen diesen Prozess. Kinder müssen in die Lage versetzt werden, ihr Unwohlsein zu spüren, zu benennen, zu adressieren und Abhilfe einzufordern.

Wir fordern solche Bildungsprozesse von Kindern heraus und begleiten diese, wenn wir eine lebendige Partizipationskultur aufbauen, in der Konflikte gern gesehen sind und es erwünscht ist, sich einzumischen und zu beschweren. Wir unterstützen Kinder in Konfliktsituationen und bei Meinungsverschiedenheiten. Dabei präsentieren wir keine Lösung, sondern stehen als Berater/in zur Seite. In folgenden Beteiligungsrunden soll den Kindern das Beschweren erleichtert werden:

- regelmäßige „Feedback-Runden“ (wertschätzendes Feedback kann nur funktionieren, wenn es nach gemeinschaftlich vorher vereinbarten festen Regeln verläuft)
- Zufriedenheitsabfragen oder „Blitzlichter“ im Rahmen des Morgenkreises und die aktive Auseinandersetzung mit den Fragen: Was gefällt mir? Was mag ich nicht? Geht es mir gut? Geht es mir schlecht?
- Kinderparlament

Beim Aufnehmen einer Beschwerde ist es notwendig, zunächst herauszufinden, worum es dem Kind genau geht und welches Bedürfnis hinter seinen Äußerungen steckt. Um Beschwerden von Kindern aufzunehmen, sind vielfältige Methoden vorstellbar: Gesprächsrunden, Befragungen der Kinder, Aufstellungen und Skalierungen, Ampelabfragen, das Arbeiten mit Smileys, aber auch Beschwerdewände.

## **8. Team und Mitarbeitermanagement**

In unserer Kindertagesstätte arbeiten ein fester Stamm an pädagogischen Fachkräften und eine Küchenkraft.

Das Team unterteilt sich in das Krippenteam und Kindergartenteam.

Damit ein gutes Miteinander entstehen kann, stehen wir in regelmäßigem Austausch sowohl in Sitzungen für das gesamte Team als auch in Teamsitzungen für jeden Bereich.

Das Fachpersonal benötigt für eine gute Arbeit mit den Kindern Zeit für die Vorbereitung und Nachbereitung. Diese Zeiten werden auch für die Dokumentation und Durchführung der Entwicklungsgespräche genutzt.

Jedes Gruppenteam plant eigenverantwortlich im Rahmen der Dienstzeiten die täglichen Angebote im Kontext der pädagogischen Ziele.

In Teamsitzungen werden unter anderem folgenden Inhalte behandelt:

- Planung und Reflexion der Arbeit in den Gruppen
- Konzeptionelle Arbeit
- Entwicklung von Projekten
- Planung und Reflexion von Festen und Feiern
- Austausch über inhaltliche Arbeit
- Übergreifende Angebote und deren Reflexion
- Vertretungsdienste
- Lösungsorientierte Problembesprechungen
- Weitergabe von Fachwissen und Austausch über die pädagogische Arbeit

## 9. Leitung

Die zentrale Aufgabe der Leitung besteht in der Optimierung der Rahmenbedingungen für die erfolgreiche und autonome Wahrnehmung der alltäglichen Aufgaben der Fachkräfte in der Einrichtung. Der Leitung kommen in diesem Prozess vielfältige und differenzierte Aufgaben zu. Dazu gehören:

- Die Leitung ist die vorgesetzte pädagogische Fachkraft
- Zusammenarbeit mit dem Träger und Austausch über die wesentlichen Belange der Einrichtung
- Planung und Koordination des pädagogischen und organisatorischen Alltags der Einrichtung
- Administrative und verwaltungstechnische Aufgaben
- Mitarbeiterführung, Personalentwicklung und Personalorganisation
- Teamentwicklung und Teamführung
- Kommunikation und Weitergabe von Informationen an alle Mitarbeiterinnen über alle wissenswerten Neuerungen
- Konzeptionsentwicklung
- Sorge für die Umsetzung des gesetzlichen Förderauftrages
- Umsetzung von Integration oder Inklusion für Kinder mit Behinderung
- Zusammenarbeit mit den Gremien der Elternvertretung (Elternbeirat)
- Gestaltung der Übergänge in die Kindertagesstätte und in die Grundschule
- Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstellen
- Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern

### 10.2 Andere Einrichtung unseres Trägers

- Kita "GROSS+klein" Görsroth  
Panoramastraße 8  
65510 Hünstetten-Görsroth
- Kinderkrippe Klitzeklein Görsroth  
Panoramastraße 10  
65510 Hünstetten-Görsroth
- Kita „ Weltentdecker“ Wallbach  
Im Lagersboden 7  
65510 Hünstetten-Wallbach
- Kita „ Rabennest“ Wallrabenstein  
Auf der Weid 14  
65510 Hünstetten-Wallrabenstein